

Grüne und WIR sind sprachlos

15 Monate nach Fertigstellung des ersten Konzeptes die erste Präsentation – was nun?

15 Monate nachdem dem Aufsichtsrat das erste Sanierungskonzept bereits vorlag, wurde jetzt endlich, nicht zuletzt wahrscheinlich aufgrund des Drucks seitens der Grünen und der WIR und der Tatsache dass sich der Verein „Freibad hat Zukunft!“ gründete, eine erste Präsentation seitens der beteiligten Architekten im Hauptausschuss vorgenommen. Der präsentierte Entwurf liegt in etwa demselben Kostenrahmen, wie der Ausgangsvorschlag vom September 2015, unterscheidet sich aber signifikant in der Ausführung:

- die Wasserfläche im Schwimmerbecken wurde auf fast die Hälfte reduziert
- 50m Bahnen für die Schwimmsportler sind nicht mehr vorhanden, ebenso wie der beliebte 5-Meter-Turm.
- heraus gerechnet wurden im Gegensatz zum Erstentwurf die Aufwendungen für die Funktionsgebäude, weil man hier hofft, durch Eigenleistungen Schwentintaler Handwerker noch zu sparen. Somit ist anzunehmen, dass die „Sparvariante“ noch teurer ist als die Ausgangsvariante.
- aus baulichen Gründen, soll nun ein Ganzkörper-Edelstahlbecken verwirklicht werden.

Die wenig überzeugende Präsentation ließ - insbesondere angesichts der Kostenexplosion - verständlicherweise bei den Stadtvertretern und Bürgern mehr Fragen offen, als sie beantwortete. Aus Sicht von Grünen und WIR ist aber dies die eigentliche Katastrophe: die Wiedereröffnung des Freibades hängt bereits aus technischer und hygienischer Sicht an einem seidenen Faden. Nun entsteht eine Situation, in der womöglich der Bedarf entsteht, noch einmal ganz neu und mit anderen Büros in Verhandlungen zu treten und zu planen, allein um der finanziellen Vergleichbarkeit Willen. Das Büro Geising und Böker hat im Mai 2015 mit seiner Arbeit begonnen. Würde man sich – wie jetzt zu befürchten ist – seitens der Stadt/der Stadtwerke erneut auf die Suche machen, könnte auch ein alternatives Büro realistischer Weise nicht vor Frühjahr 2017 seine Arbeit aufnehmen. Somit wären 2 wertvolle Jahre verloren, die möglicherweise entscheidend für den Weiterbetrieb des Freibades sind. Hinzu kommt, dass dann mit Sicherheit auch die schon zugesagten Fördermittel über ½ Million verloren gehen, Geld das man für das Freibad bitter nötig gehabt hätte.

Nicht ganz so dramatisch hätte die Situation ausgesehen, hätte der Aufsichtsrat der Stadtwerke im Herbst 2015 bereits eine Vorstellung der Sanierungspläne veranlasst und nicht erst 1 Jahr später. Völlig unverständlich ist aus heutiger Perspektive weiterhin, warum der erste Sanierungsplan Stadtvertretung und Öffentlichkeit bis kurz vor den Sommerferien vorenthalten wurde und ein solcher zeitlicher Verzug eintrat. Sollten jetzt die Fördergelder verloren gehen, oder sollte gar das Freibad aufgrund des Zeitverzuges schliessen müssen, werden sich sicherlich die Mitglieder des gewohnt intransparenten Aufsichtsrates, einschließlich Bürgermeister dafür zu verantworten haben.

Der sorglose Umgang mit Fördergeldern und die nachlässige Planung zeigen sich auch an der Kleinschwimmhalle Klausdorf. Erst im Mai war diese einmal wieder wegen Problemen mit den Pumpen für mehrere Monate ausgefallen. Anders als beim Freibad sind die Probleme hier aber übersichtlich und begrenzt, somit auch die finanziellen Belastungen. Warum nicht im Sommer, angesichts der zur Verfügung stehenden Bäderförderung in eine Sanierungsplanung eingestiegen wurde, ist ebenfalls gänzlich unverständlich. Ohne Mühe hätten hier sicherlich Zuschüsse in Höhe von 50% der entstehenden Kosten beim Land beantragt werden können. Stattdessen wird weiter improvisiert, repariert und in die Zukunft (2018) verschoben und Fördermittel gehen verloren.

Nimmt man dann noch die verschenkten potentiellen Fördermittel durch Ablehnung eines Beitrittes zur Aktivregion Schwentine (3 Mio € für die Förderregion bis 2020) und zu Rad.SH (Förderquote u.U. 90%) hinzu, entsteht der Eindruck völliger Planlosigkeit oder Sorglosigkeit. Entgegen der allenthalben zelebrierten Katastrophenszenarien, hat es die Stadt Schwentimental offenbar gar nicht nötig, sich ernsthaft um Zuschüsse zu bemühen. Oder aber, man will sich partout nicht in die Karten schauen lassen, deshalb lehnt man ja möglicherweise auch Fehlbedarfszuweisungen, mit denen Preetz und Plön schon seit Jahren erfolgreich wirtschaften, vehement ab.

Andreas Müller (Fraktionsvorsitzender) und Dennis Mihlan (Ortssprecher), Bündnis 90/Die Grünen

Joachim Harting (Stadtvertreter) und Erich Witteborn (Ortsvorsitzender), WIR für Schwentimental